

Der Kopfbahnhof ; Pan per dü ; Die Kelter

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 6: **50 Jahre Revue die Schweiz = 50 ans revue la Suisse**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Einst in Carona war's,
zur Zeit des jungen Jahrs.
Ich las am Weg ein Wirtshausschild,
das lockte zärtlich warm und mild,
als «Pan per dü» – so hiess das Haus –
ging ein Geheimnis von ihm aus.*

Wir traten ein.

*Da gab es alten, herben Wein.
«Verlornes Brot» – so sann ich her.
Du aber trankst dein Krüglein leer
und hobst es hin: nein, «Brot für zwei»
des Worts gemässe Deutung sei.*

*Und jeden Tag,
wenn Brot bei unsern Tellern lag,
brachst du für dich und mich das Stück
und gabst den Gruss «Per dü!» zurück.
Per dü! Per dü! Dein Herz und meins,
sie sagten zwei und meinten eins.*

DIE KELTER

*Der Wein ist durchgetrieben.
Das runde Fass ist voll.
Wer gut, wer böß geblieben –
weiss jeder, wie er's soll.
Im März'en fielen Flocken
und trieben durch die Stadt.
Wohl dem, der warme Socken –
und Glück im Herzen hat.*

*Einst trieb sich mancher Recke
und Landsknecht um und um.
Sie blieben auf der Strecke
und wurden zeitig stumm.
Im Kirschbaum baut verborgen
ein Vogelpaar sein Haus.
Treibt die und der die Sorgen
mit Kirschegeist ein und aus.*

*Und wenn das Korn die Äcker
goldgelb wie Messing treibt,
bleibt Bauersmann und Bäcker
nicht länger unbeweibt.
Die Welt gliht in Zinnober.
Der Küfer setzt den Spund.
Treibt's manchen im Oktober
zu Mädchenbaar und -mund.*

*Da nun die Nebel rieseln,
rauscht schon die Ewigkeit
wie über kleinen Kieseln
ins Bachbett unsrer Zeit.
Jetzt sind wir durchgetrieben.
Das Mass ist übergroß.
Wer gut und treu geblieben,
treibt's, wie er's treiben soll.*

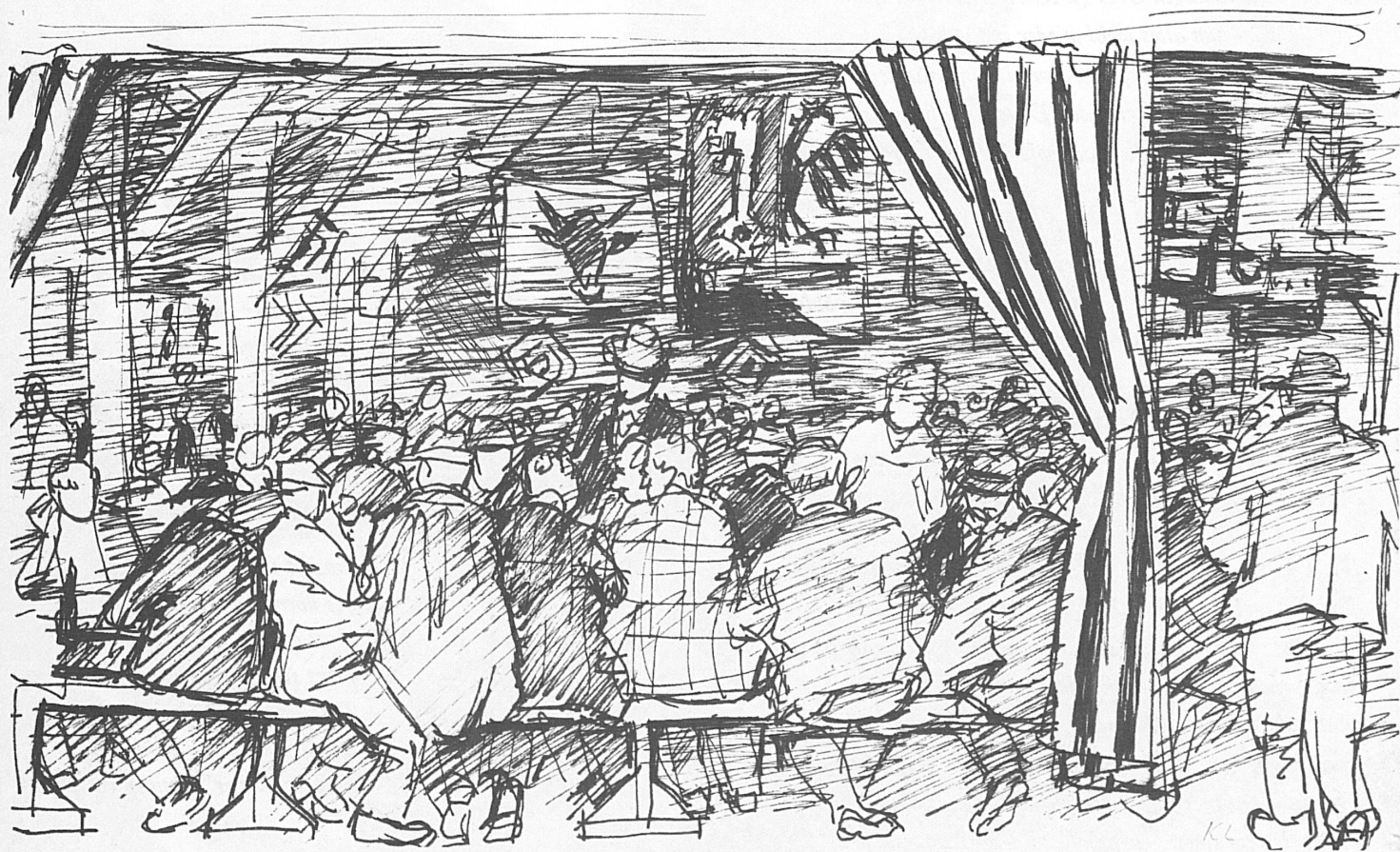
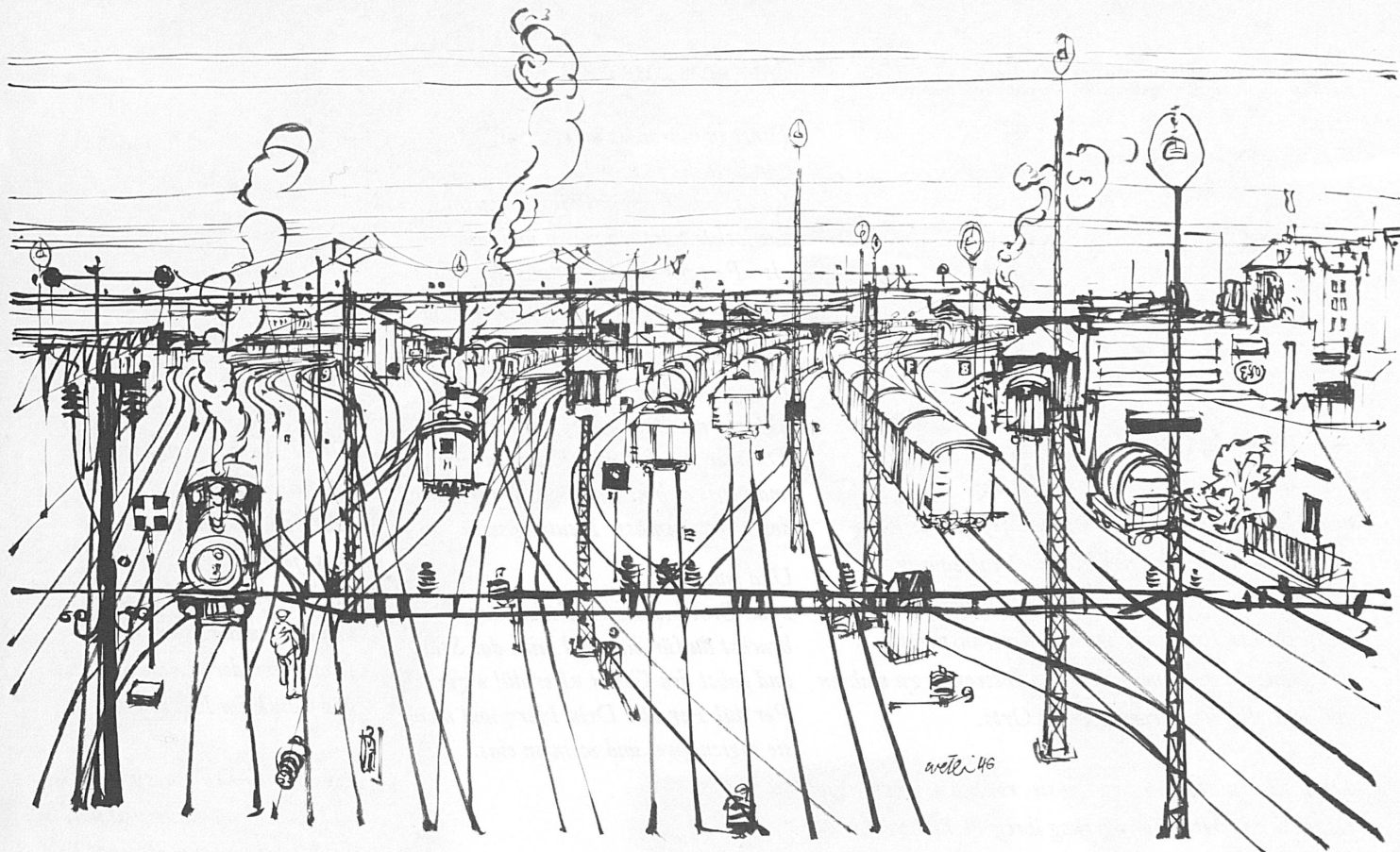
DER KOPFBAHNHOF

*Alle Bahnhöfe, grössere wie kleine,
luden jüngst Gäste zu einer Konferenz
und erklärten, ohne sie, die Bahnhöfe, gäbe es keine
wesentliche Erhöhung der Hotelbettenfrequenz.
Und sie beschlossen – ungeachtet der unbestreitbaren
Tatsache des Luft- wie des Straßentransports,
ihre gemeinsamen lebenswichtigen Interessen zu wahren
und vorstellig zu werden höheren Orts.*

*Denn sie brauchten, schrieben sie, radikale Verkürzung
respektive bessere Honorierung ihrer Arbeitszeit,
und nach einiger kaum übertünchten heillosen Bestürzung
war man zuständigen Orts zu Konzessionen bereit.
Und da wäre nun alles wohl wieder in Ordnung gewesen.
Doch der Kopfbahnhof, als Kommissionspräsident,
hatte von den Winterferien der Dampfschiffe gelesen
und forderte auch für die Bahnhöfe das gleiche Präsent.*

*Aber das begehrten die Stellwerke und Wartesäle
und die kleineren Bahnhöfe aus Bescheidenheit nicht,
und sie mußten einen umgänglicheren Vorsitzenden wählen,
der stellte die Verdienste der Kleinsten ins gehörige Licht.
Kamen nicht von den Tausenden Durchgangsstationen
alle Reisendenzüge in die grössere Stadt?
Und was wäre ein Kopfbahnhof ohne die Millionen
Zugereiste, die er von den kleineren Bahnhöfen hat?*

*Die Behörden waren gerührt. Und die Bahnhöfe bekamen
ihren Vormitternachtsschlaf und auch höheren Lohn.
Doch dem Kopfbahnhof schwammen, trotz Stützungsmaßnahmen,
seine vornehmen Felle in Bälde davon.
Man gab ihn zum Abbruch. Samt der gläsernen Hallen.
Zurück blieb ein Wirrwarr von Blech, Rost und Stein.
Und die Dampfschiffe luden die kleinsten von allen
Bahnhöfen zu einer Ausfahrt auf dem Wintersee ein.*





Illustrationen aus verschiedenen Jahrgängen der Revue

Links oben: Hugo Wetli, Genf 1946: Vorbahnhof

Links: Karl Landolt: Festhütte an einem Jahrmart in der Innerschweiz

Oben: Hanny Fries: Leukerbad

Illustrations de différentes années de la revue

En haut à gauche: Hugo Wetli, Genève 1946: gare de triage

À gauche: Karl Landolt, pavillon de fête un jour de foire en Suisse centrale

En haut: Hanny Fries: Loèche-les-Bains

Illustrazioni da diverse annate della rivista

A sinistra in alto: Hugo Wetli, Ginevra 1946: Stazione di deposito

A sinistra: Karl Landolt: Capannone di una festa annuale nella Svizzera centrale

In alto: Hanny Fries: Loèche-les-Bains

Illustrations from various issues of the review

Top left: Hugo Wetli, Marshalling yards of Geneva Station, 1946

Left: Karl Landolt, In the marquee of a fair in Central Switzerland

Top: Hanny Fries, Leukerbad